

DIE HERRLICHKEIT GOTTES SEHEN

Impuls zum Fest des heiligen Stephanus

„Alle Jahre wieder“ erleben wir am 26. Dezember die gleiche Spannung: Wir wollen das Weihnachtsfest weiterklingen lassen, aber wir werden in der Lesung mit einem brutalen Mord konfrontiert. Im Evangelium kündigt Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern an, dass sie bis in ihre Familien hinein gehasst, verfolgt, ja getötet werden. Wozu diese Konfrontation? Zunächst einmal: Da steht keine Absicht dahinter. Das Fest des hl. Stephanus ist fast 400 Jahre älter als der 2. Weihnachtstag. Und es ist durch die Verlängerung von Weihnachten schlichtweg nicht verdrängt worden. Es gibt also keine „pädagogischen“ Gründe für diese zeitliche Nähe.

Das muss uns aber nicht daran hindern, danach Ausschau zu halten, ob uns diese Nähe etwas sagen kann. Durch einen Beitrag aus der Abtei Königsmünster im Internet¹ bin ich auf einen interessanten Aspekt aufmerksam geworden. Und den gebe ich gerne an Sie weiter: Es gibt ein Wort, das sowohl in der Heiligen Nacht als auch am 1. Feiertag und heute in den Bibeltexten vorkommt: HERRLICHKEIT

Lukas erzählt von der Geburt Jesu unter schwierigen Bedingungen in einem armseligen Stall. Aber gleich nebenan erleben Hirten eine ganz andere Szene: „Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die HERRLICHKEIT des Herrn umstrahlte sie.“ (Lk 2,9)

Johannes beklagt im Prolog zu seinem Evangelium im Blick auf die Welt zunächst: Das lichtvolle Wort, das von Gott gekommen ist, leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. (vgl. Joh 1,5) Dann aber wendet sich das Blatt: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine HERRLICHKEIT geschaut, die HERRLICHKEIT des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ (Joh 1,14)

Und schließlich heute, in der Lesung aus der Apostelgeschichte: Stephanus, der gerade seine Zuhörer gegen sich aufgebracht hat, macht eine ganz besondere Erfahrung: „Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die HERRLICHKEIT Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“ (Apg 7,55-56)

Wenn in der Bibel von der „Herrlichkeit des Herrn“ die Rede ist, dann ist nicht irgendeine Eigenschaft Gottes gemeint, sondern Gott selbst. In seiner Herrlichkeit zeigt sich Gott den Menschen und wird so für sie erfahrbar. Und das immer wieder vor allem in schwierigen und krisenhaften Situationen.

Gerade dort, wo es um uns herum dunkel ist, wo wir bedrängt sind oder unser Leben sogar bedroht ist, will Gott uns seine Herrlichkeit zeigen. Er ist gleichsam das Licht am Ende des Tunnels. Im Vertrauen auf dieses Licht konnte Stephanus unter Schmerzen und Todesangst seinen Peinigern vergeben und sich selbst auf Gott hin loslassen. Seine Erfahrung und sein Beispiel können auch uns ermutigen, in den Krisen unseres Lebens Ausschau halten nach der Herrlichkeit Gottes.

So kann uns mit seinem Glaubenszeugnis helfen, das Geheimnis der Menschwerdung Gottes tiefer zu verstehen und unser Leben auszurichten auf die Herrlichkeit Gottes, die auch uns verheißen ist.

© Walter Mückstein

¹ <https://koenigsmuenster.de/impuls-am-zweiten-weihnachtstag-fest-des-hl-stepanus-26-12-2020/>